Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 29

Artikel: Wie werde ich beliebt?
Autor: Weigel, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-512794

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Gegründet 1875 – 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 34.–, 12 Monate Fr. 60.–
Europa:
6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.–
Übersee:
6 Monate Fr. 50.–, 12 Monate Fr. 90.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1974/2

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Um an die Quelle zu kommen, muss man gegen den Strom schwimmen.

Stanislaw Jerzy Lec

Hans Weigel

Wie werde ich beliebt?

Ich wollte beliebt sein und möglichst reibungslos mit meinen Mitmenschen leben.

Nach sehr intensivem Nachdenken beschloss ich, meinen konstitutionellen Hang zur Lässigkeit und Unzuverlässigkeit energisch niederzukämpfen. Ich wollte ein Beispiel von Treue, Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit geben. «Auf den kann man sich verlassen», sollten meine Mitmenschen denken und sagen: «er weiss, was er sagt, er sagt, was er weiss, bei ihm ist drei Uhr wirklich drei Uhr, die nächste Woche ist wirklich die nächste Woche, und bald ist nicht irgendwann, sondern wirklich bald.»

Ich wurde exakt, präzise, verlässlich, genau, ich war gewissenhaft, treu und verlässlich, aber ich war nicht beliebt. Gelegentlich wollte es mir scheinen, dass ich eher weniger beliebt geworden sei als zuvor.

Die einstigen Reibungen und Spannungen zwischen meinen Mitmenschen und mir wurden nun in meinem Innern zwischen meinen beiden Seelen ausgetragen: der konstitutionell lässigen und der ihr vorgesetzten anerzogen verlässlichen. Meine Mitmenschen aber bejahten meine neuen Eigenschaften nicht, und wenn sie überhaupt zustimmten (selten genug!), dann widerwillig und misstrauisch. Jede Anerkennung schien von Vorwürfen mitbestimmt. Nicht «Oh, wie bist du pünktlich!» bekam ich zu hören, sondern «Ja, du, natürlich, du bist ja pünktlich!».

So vergingen die Jahre und rundeten sich zu Jahrzehnten. Ich hatte es mit meinen Mitmenschen nicht leichter und mit mir schwerer als in meinen lässigen Zeiten.

Ich wusste, dass ich vergebens auf Beliebtheit gehofft hatte, aber ich wollte es wenigstens mit mir selbst leichter haben. So nötigte ich mich in äusserster Willenskonzentration zur Umkehr; ich unterdrückte alles Anerzogene, ich ermunterte mich, den angeborenen Eigenschaften freien Lauf zu lassen.

Nun bin ich wieder, wie ich gewesen war: untreu, unpünktlich, unverlässlich, faul und unstet. Ich sage nicht mehr, was ich weiss, ich weiss nicht mehr, was ich sage, bei mir ist drei Uhr frühestens fünf oder sechs Uhr, die nächste Woche ist der nächste oder übernächste Monat, bald ist nicht bald, sondern irgendwann. Das ist natürlich nicht sehr schön für mich, denn ich entwickle jene Eigenschaften, durch die mir fast alle meine Mitmenschen ein halbes Leben lang lästig waren. Und meine zweite Natur hat sich im Lauf der Jahrzehnte so sehr gefestigt, dass mir die Umstellung nicht ohne schmerzhafte Reibungen gelingen will. Zur Faulheit, Lässigkeit, Unpünktlichkeit muss ich mich ebenso zwingen wie einst zu ihrer Unterdrückung.

Schön hab' ich's nicht, schön hab' ich's nie gehabt, schön werd' ich's wohl nie haben. Nur eines tröstet mich über diese Erkenntnis: Seit meine schlechten Eigenschaften die Oberhand gewinnen, will es mir scheinen, als würde ich allmählich bei fast allen meinen Mitmenschen beliebter.